

Hilfe für die Straßenkinder in Mbour (Senegal) e.V. Frühling im Senegal



Während wir uns hier über die ersten Schneeglöckchen und Krokusse im Garten freuen, haben uns die Tage Bilder aus Senegal erreicht, die unsere Gärten dort in vollem Grün zeigen. Wir hatten im Jahr 2017 unser erstes Grundstück zum Anbau von Gemüse für die Frauenprojekte erworben und einen Gärtner beauftragt, die Frauen im Gemüseanbau einzuweisen. Inzwischen haben wir drei Gärten und jeder davon hat einen eigenen Brunnen. Die Frauen teilen sich die Arbeiten auf und bewässern regelmäßig, sodass gute Erträge erzielt werden. Da es nur in der Regenzeit von Juli bis Mitte September regnet, ist es wichtig, dass regelmäßig gegossen wird. Bei guter Pflege sind drei Ernten im Jahr möglich. Dabei wird darauf geachtet, dass vor Beginn der Regenzeit Gemüse angepflanzt wird, das viel Wasser benötigt. Trotzdem ist es schon passiert, dass der Regen sehr stark ausfiel und

Kontakt: info@strassenkinder-senegal.de · Mehr Info unter: www.strassenkinder-senegal.de
Facebook: www.facebook.com/strassenkindersenegal · Instagram: [@strassenkindersenegal](https://www.instagram.com/strassenkindersenegal)

Gerda Mayer

die gesamten Pflanzen weggespült wurden. Die Frauen haben die Erfahrungen gut umgesetzt und wissen, was schnell wächst und gute Erträge bringt. Auf den aktuellen Bildern sieht man Pfefferminze. Die lässt sich bei den Temperaturen gut trocknen und als Tee verwenden. Neben dem Eigenbedarf kann auch ein guter Teil des Ertrags verkauft werden.

Wir hatten im Jahr 2019 anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Vereins zu einer großen Spendenaktion für Bäume aufrufen. Bei unserem Besuch konnten wir dann über 300 Bäume pflanzen und einige davon auch in unseren Gärten. Das hat den Vorteil, dass die Sonne nicht voll auf die Gemüsepflanzen brennt und da es Zitronen-, Papaya- und Mangobäume waren, kann auch hier bereits geerntet werden. Verkaufsschlager sind dabei die frisch geernteten Zitronen.

Fotos © Hilfe für die Straßenkinder in Mbour (Senegal) e.V.

Gartenbauverein Holzkirchen e.V. Bodengesundheit erhalten und fördern



An einem herrlichen und warmen Frühlingstag freut sich der Gemüsegartler darauf, seine Beete für die Aussaat herzurichten. Endlich geht es wieder los. Damit die Ernteerträge aber stimmen, bedarf es auch einer gewissen Planung und Kenntnis über den Erhalt der Bodengesundheit. Hierzu möchten wir einen kleinen Überblick geben.

Der Boden ist ein komplexes System aus mineralischer und organischer Substanz, Bakterien, Algen, Pilzen und Tieren. Im Folgenden wird gezeigt, wie man den Gartenboden mit naturgemäßen Methoden pflegen und seine Fruchtbarkeit erhöhen kann. Dafür steht eine Reihe von Maßnahmen zur Verfügung wie die Einarbeitung von Ernterückständen, das Aufbringen von Mulchschichten, der Einsatz von Kompost, die Berücksichtigung eines geeigneten Fruchtwechsels, der Anbau von Gründüngungspflanzen und die Verwendung von Gesteinsmehl. Die dafür notwendige Bodenbearbeitung sollte möglichst schonend, d.h. nur oberflächlich erfolgen.

Eine Mulchdecke aus organischem Material ist der beste Schutz gegen extreme Temperaturentschwankungen, Verschlammung, Austrocknung sowie Erosion durch Wind und Wasser. Als Mulchmaterial geeignet sind Ernterückstände, Grasschnitt und Laub.

Über Kompost erhält der Boden viel von dem zurück, was durch die Ernte entnommen wurde. Es ist gleichzeitig Dünger und Bodenverbesserungsmittel, da er Nährstoffe und wertvolle Humussubstanzen enthält. Eine jährliche Gabe von zwei bis drei Litern pro m² am besten vor Kulturbeginn im Frühjahr deckt den durchschnittlichen Bedarf der meisten Gartenpflanzen an fast allen Haupt- und Spurennährstoffen. Eine Stickstoff-Ergänzungsdüngung ist nicht unbedingt notwendig, aber starkzehrende Pflanzen reagieren dankbar darauf. Je frischer der Kompost ist, desto flacher



Foto © Pixabay, JCI

wird in die Bodenkruone eingemischt, aber niemals vergraben, denn die an den weiteren Reifungsprozessen beteiligten Bodenorganismen benötigen Sauerstoff.

Die meisten miteinander verwandten Gemüsearten sind aufgrund ihrer Wurzelabscheidungen als Nachbar und im Nachbau unverträglich. Werden wiederholt Gemüse aus der gleichen Familie auf demselben Beet kultiviert, können sich Krankheiten auf diese ausbreiten und Schädlinge vermehrt ausbreiten. Die Kenntnis der Zugehörigkeit einer Pflanze für den Anbauerfolg entscheidend.

Weitere Informationen zu diesen oder anderen Gartenthemen erhalten Sie beim Gartenbauverein Holzkirchen. Kommen Sie doch einfach mal zu unseren Gartertreffs in den Lehrgärten bei Marschall. Der nächste findet am Montag, 02.05.2022 ab 18:00 Uhr statt.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Katharina Gallner